

Pressegespräch
Dienstag, 04.06.2019 in Bad Neuenahr

Statement

Matthias Stechhan
Vorsitzender BKV Beirat
LyondellBasell, Leiter Vertrieb für Polyolefine in Zentraleuropa

- Es gilt das gesprochene Wort -

Pressekontakt:

Uli Martin
BKV GmbH
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt/Main
Tel 02642 / 903 45500
E-Mail: uli.martin@bkv-gmbh.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

die BKV kann als Ideen- und Expertenfabrik (Think tank) der deutschen Kunststoffindustrie bezeichnet werden. Sie beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit Themen der Kreislaufwirtschaft (Circular Economy). Auf diesem Gebiet und in dieser Form – sie repräsentiert Kunststoffherzeuger, Kunststoffverarbeiter, Rezyklat-Hersteller und Maschinenbau – kann die BKV als einzigartig in Europa gesehen werden.

Die Kunststoffverwertung steht dabei im Mittelpunkt. Die BKV liefert Daten und Fakten zu Themen aus den Bereichen des gesetzlichen Rahmens der Verwertung, des Marktumfeldes und der Verwertungstechnologie, als auch zum aktuell brisanten Thema Marine Litter.

Ich darf an dieser Stelle zwei Studien aus dem letzten Jahr nennen: erstens das Stoffstrombild Kunststoff 2017 erstmalig mit der Verwendung der erzeugten Rezyklate in Deutschland und zweitens die TiO₂ Studie zur Quantifizierung des TiO₂ Einsatzes in Kunststoffanwendungen. Beide Studien schaffen

Transparenz und genießen hohe Akzeptanz bei Politik und Wissenschaft.

Auch mit dem Thema Rezyklateinsatz beschäftigt sich die Kunststoffindustrie, große Unternehmen sind in das Rezyklatgeschäft eingestiegen. So auch LyondellBasell, die mit dem Entsorgungsunternehmen Suez im Joint Venture die QCP (Niederlande) übernommen hat. Dort werden derzeit im Jahr rund 35.000 Tonnen Kunststoffabfälle zu HDPE- und PP-Regranulaten verarbeitet. Bis 2020 soll die Kapazität auf rund 50.000 Tonnen steigen. Borealis ist ein weiteres Beispiel, die sich über die Zukäufe von mtm plastics und Ecoplast (Österreich) mit dem Thema Rezyklate schon seit mehreren Jahren befassen.

Damit wollen wir zum einen die EU-Kunststoffstrategie unterstützen und mit ihr konform gehen und zum anderen der spürbar zunehmenden Kundennachfrage nachkommen. Dabei wird die Herausforderung klar: den Qualitätsanforderungen von Kunden, Verarbeitern und Endanwendern mit Regranulaten zu genügen. Hier sehen wir noch Optimierungsbedarf entlang der gesamten Prozesskette, von der Produktgestaltung über Sammlung und Sortierung bis hin zur Verwertung.

Heute geht es auch im Workshop, den die BKV organisiert hat, im ersten Abschnitt genau um dieses Thema: Rezyklate zwischen Angebot und Nachfrage. Unter der Leitung von Frau Dr. Isabell Schmidt von der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen diskutieren drei Experten aus der Wertschöpfungskette, wie der aktuelle Markt aussieht, welche Hürden und welche Chancen sie sehen, und was geschehen sollte, um den Rezyklateinsatz in neuen Produkten zu erhöhen.

Doch für uns ist auch klar: Nicht alle Kunststoffabfälle eignen sich für eine hochwertige werkstoffliche Verwertung. Es bleiben immer Reste, die sich nicht für ein solches Recycling eignen. Um auch diese Materialien in den Kreislauf zurückzuführen, haben sich einige Unternehmen aus unseren Reihen auf den Weg gemacht, das Potenzial rohstofflicher (chemischer) Recyclingverfahren zu prüfen – z.B. BASF, Sabic, LyondellBasell und OMV/Borealis. Es geht dabei um die Frage, ob Materialien, die heute nicht werkstofflich verwertet werden können und deshalb in der thermischen Verwertung landen, auch stofflich zu verwerten sind. So könnte die werkstoffliche Verwertung sinnvoll ergänzt und insgesamt die Menge, die in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt wird, erhöht werden.

Die BKV hat in dem Zusammenhang ein Projekt zur Evaluierung gängiger rohstofflicher Verfahren durchgeführt, das im Ergebnis deutlich macht, dass bestimmte Verfahren durchaus das Potenzial haben, in absehbarer Zeit wettbewerbsfähig – zur energetischen Verwertung – zu sein. Absehbar heißt: in fünf bis fünfzehn Jahren.

Zu diesem Thema werden heute im zweiten Abschnitt des BKV Workshops Experten unter dem Titel „Chemisches Recycling – Perspektiven für mehr Recycling?“ sich austauschen. Zum Einstieg in die Fachdiskussion, die Ulrich Schlotter von der BKV moderieren wird, wird der Projektansatz der BASF vorgestellt werden. Auf die Diskussion der Perspektiven rohstofflicher Verfahren darf man gespannt sein.

Meine Damen und Herren, die Vorgaben des Gesetzgebers sowohl auf nationaler wie auch auf europäischer Ebene für den Umgang mit Kunststoffabfällen sind anspruchsvoll. Die Kunststoffindustrie stellt sich den Herausforderungen und unterstützt die Weiterentwicklung geeigneter Wege für mehr Recycling und mehr Einsatz von Rezyklaten in Kunststoffprodukten. Doch auch schon vorher tragen wir mit der steten Verbesserung der Ressourceneffizienz unserer

Produktionen sowie unserer Produkte, die sich vor allem in deren Nutzenphase zeigt, zur Vermeidung umweltschädlicher Einflüsse bei. Das Potenzial des Werkstoffs und die damit verbundenen Vorteile für Mensch und Umwelt gehen in der aktuellen öffentlichen Diskussion weitgehend unter.

Vielen Dank.